



ffk

Kino am Oranienplatz

- u.a. in diesem Heftchen:
- ~Raus aus Ämäl (Foto unten)
 - ~Der Apfel (Foto oben)
 - ~Beshkempir
 - ~Lovers
 - ~Es beginnt heute

programm
dezember 99

Kino 1

Programmübersicht

2.12. do
 3.12. fr
 4.12. sa
 5.12. so
 6.12. mo
 7.12. di
 8.12. mi
 9.12. do
 10.12. fr
 11.12. sa
 12.12. so
 13.12. mo
 14.12. di
 15.12. mi
 16.12. do
 17.12. fr
 18.12. sa
 19.12. so
 20.12. mo
 21.12. di
 22.12. mi
 23.12. do
 24.12. fr
 25.12. sa
 26.12. so
 27.12. mo
 28.12. di
 29.12. mi

18:00 OmU

lovers
 dogma #5

20:00 OmU

RAUS AUS ÅMÅL
 Fucking Åmål

21:45 OmU
 So, 5.12. auch 15:30

dogma #5
lovers
 ein Film von
 JEAN-MARC BARR

18:00 + 20:00 OmU

RAUS AUS ÅMÅL
 EIN FILM VON LUKAS MOODYSSON

am 24.12. keine 18:00 Vorstellung

21:45 OmU
 So, 12.12. auch 15:30

11.12. 24:00
 Takeshi Kitano's
 VIOLENT COP

Es beginnt heute
 Ça commence aujourd'hui

Ein Film von
 BERTRAND TAVERNIER

Programmübersicht

Kino 2

2.12. do
 3.12. fr
 4.12. sa
 5.12. so
 6.12. mo
 7.12. di
 8.12. mi
 9.12. do
 10.12. fr
 11.12. sa
 12.12. so
 13.12. mo
 14.12. di
 15.12. mi
 16.12. do
 17.12. fr
 18.12. sa
 19.12. so
 20.12. mo
 21.12. di
 22.12. mi
 23.12. do
 24.12. fr
 25.12. sa
 26.12. so
 27.12. mo
 28.12. di
 29.12. mi

18:45 OmU

der Apfel

ein Film von
 Samira Makhmalbaf

am 24.12. keine 18:45 Vorstellung

20:30 OmU
 So, 5.12. auch 16:00

Es beginnt heute
 Ça commence aujourd'hui
 Ein Film von
 BERTRAND TAVERNIER

20:30 OmU

Ein Film von
 AKTAN ABDIKALIKOV

BESHKEMPIR

22:30 OmU

RAUS AUS ÅMÅL

22:15 OmU
 So, 12.12. auch 16:00

LOVERS
 dogma #5





----hatte in Schweden genauso----

RAUS AUS ÅMÅL

Nichts los in diesem Kaff. Darin ist sich die Jugend im nordschwedischen Åmål einig. Für Elin, die umschwärmte 15-jährige, ist die Sache klar: sie will raus hier und Schauspielerin werden, momentan jedoch vertreibt sie die Zeit mit Jungs und alkoholreichen Parties, aber auch das langweilt auf die Dauer. Die introvertierte, etwas ältere Agnes wohnt noch nicht lange hier. Sie hat noch keine richtigen Freunde gefunden, weiß aber, wen sie will: ohne sich Chancen auszurechnen, hat sie sich in Elin verliebt. Ganz aus der Sicht der jungen Frauen und ohne jede Sensationslust zeigt der Film das Leben in der Kleinstadt, die kleinen Intrigen und Lügen, die bemühten, aber verständnislosen Eltern, aber auch, wie beide sich tatsächlich näherkommen.

Der Publikumserfolg in Schweden, eine Nominierung für den Europäischen Filmpreis, Begeisterung bei der Berlinale (und den TEDDY-Award dazu), das alles hat sich Lukas Moodysson bei seinem kleinen, feinen Debüt wohl nicht träumen lassen. Und die Hauptdarstellerinnen haben es, nicht nur einmal, zum Covergirl gebracht (siehe rechts unten).

„Die Story begann mit der Figur der Elin, nicht mit Agnes. Elin und ihre Schwester Jessica waren die treibende Kraft hinter

----viele Zuschauer wie fucking „Titanic“----

dem Film, denn es gibt viele dieser Mädchen, und ihre Geschichten werden kaum erzählt. Ich erinnere mich noch gut an meine Jugend, als „Teenagerinnen“ im Gegensatz zu jungen Männern sehr präzise ihre Verzweiflung und Frustration artikulieren konnten. Dieser Seelenzustand in einer klar definierten und erkennbaren Realität interessiert mich. Frust ist der Ausgangspunkt - und ich wollte daraus einen Ausweg mit Hoffnung finden, während meine Kurzfilme immer in Hoffnungslosigkeit mündeten. Beim Dreh befürchtete ich, mit dem Suchen nach Hoffnung banal zu wirken. Doch ich meine es ehrlich, wenn ich sage, daß ich die Verantwortung habe, die positiven Möglichkeiten des Menschen zu zeigen. Meine größte Herausforderung beim Schreiben besteht darin, glaubhafte Happy-Ends für schwere und ernsthafte Konflikte zu finden. Das ist kompliziert. Aber es ist wichtig, andere Menschen verstehen zu wollen und sich um sie zu kümmern.“

Lukas Moodysson
(Fucking Åmål), Schweden 1998 89 Min. schwed. OmU
R + B : Lukas Moodysson K : Ulf Brantås, D : Alexandra Dahlström, Rebecca Liljeberg, Erica Carlson, Mathias Rust





----ein Film von Samira Mahkmalbaf,----

DER APFEL

Der Film beruht auf einer wahren Geschichte. Ein Elternpaar hält seine beiden 12 jährigen Zwillingstöchter seit ihrer Geburt im Haus eingesperrt. Eine von Nachbarn alarmierte Sozialarbeiterin versucht nun die Eltern davon zu überzeugen, dass es so nicht geht. Erzählt wird diese tragische Geschichte wie ein Märchen, leicht und humorig und natürlich mit einem glücklichem Ende. Und einem Apfel kommt auch eine besondere Bedeutung zu. Mehr darf man eigentlich nicht verraten ohne den einzelnen Situationen ihre Komik zu nehmen. Ein Film, der so wohl nur im Iran entstehen kann.

„Eine 18jährige Frau filmt eine Frau, die zwei 12jährige „kleine Frauen“ befreit (im Iran gilt ein Mädchen mit achteinhalb Jahren vor dem Gesetz als Erwachsene). Ist DER APFEL von Samira Mahkmalbaf, wie die Inhaltsangabe nahelegt, nur ein weiterer feministischer Film? Er ist mehr als das. Diese außergewöhnliche, feminine „Nahaufnahme“ ist vor allem ein ganz und gar humanistischer Film. Die junge Filmemacherin fällt kein Urteil über die Eltern, die ihre Töchter einsperren. Sie zeigt eine auch im Haus stets tief verschleierte Mutter (ihr Gesicht wird im Film nie sichtbar), die von Natur aus blind ist, und einen Vater, den seine elende Lage und die starren Regeln einer patriarchalischen Kultur blind gemacht haben. Der alte Mann wiederholt stumpf, was ihn die traditionelle iranische Gesellschaft gelehrt hat: „Meine Töchter sind wie Blumen. Sie dürfen nicht ins grelle Sonnenlicht, sonst verwelken sie...“ Wir

----der Tochter von Mohsen Mahkmalbaf----

müssen „unsere Schwestern“ schützen, intoniert der männliche islamische Chor. Sie müssen daher Schleier tragen, damit sie nicht der aggressiven „Sonne“ ausgesetzt werden. Wenn man den Tschador im Iran abschaffen würde, wäre die islamische Republik in der Gesellschaft nicht mehr sichtbar. Die Verschleierung der Frauen erlaubt die Illusion die Fiktion - aufrechtzuerhalten, daß der Iran tatsächlich ein islamisches, von Männern kontrolliertes Land ist. Als die blinde Mutter mit ihren Töchtern am Ende in den Räumen der Sozialbehörde wieder zusammentrifft, ist ihre erste Sorge, den Kindern die Kopftücher zurechtzurücken. Sie glaubt tatsächlich, sie müsse die Mädchen einsperren und verschleiern, um sie zu „schützen“. Die große Stärke von DER APFEL liegt darin, daß er filmisch den neuen Geist der Emanzipation einfängt, der den iranischen Frauen Energie verleiht. Die Sozialarbeiterin und die Nachbarinnen zwingen den alten Mann, sich selbst mit der Eisensäge aus seinem eigenen Gefängnis zu befreien, und es ist eine der beiden Töchter, die am Schluß in einer gewaltigen inneren Anstrengung den Schlüssel im Schloß herumdreht, und ihren Vater herausläßt. Die Tochter befreit ihren Vater, der sie gefangen hielt. Was für ein Finale! Iran ist ein junges, weibliches Land. ... Im Iran von heute sind es die Frauen, die die Zukunft der Männer bestimmen.“

Shahala Mossavar-Rahmani
Iran/Frk 97, OmU, 85 Min.
R.:Samira Mahkmalbaf, D.:Massoumeh Naderi, Zahra Naderi, Ghorbanali Naderi, Azizeh Mohamadi, Zahra Saghrisaz



BESCHKEMPIR

Der Film handelt von einem kirgisischen Brauch, der bis heute üblich ist: Wenn eine Frau selbst keine Kinder kriegen kann, bekommt sie von einer anderen Familie, die bereits viele Kinder hat, ein Neugeborenes. In einem Ritual führen fünf alte Frauen den Säugling

über ihre gebeugten Knie zu seinen neuen Eltern und nennen ihn Beschkempir. Azate ist ein normaler Junge. Wir sehen seinen Alltag, seine

Freunde, seine Familie und seine ersten zaghaften Versuche, dem Nachbarmädchen näherzukommen. Bis zu einem Streit mit

seinem Freund, in dem dieser ihm im Zorn sagt, dass er nicht seiner Eltern Kind ist. - Ein zauberhafter, ruhiger Film, der sich ganz

unsentimental mit den Problemen befaßt, die ein junger Mensch bei der Selbstfindung hat, besonders, wenn sich das

Bißchen, was er schon über sich weiß, als falsch herausstellt. Außerdem ist's die Dokumentation einer Jugend in Kirgistan.

„Die Nouvelle Vague des zentralasiatischen Kinos: ...Sie begreifen Kunst nicht als ein Instrument zur



Sinnvermittlung, sondern als eine Aufforderung, neue Bedeutungen zu erforschen. Die zu diesem Ziele eingesetzte Reduktion der Mittel - sowohl in der Handlungsgestaltung als auch im Toneinsatz - erinnert an die frühen Filme von Jean Vigo oder



François Truffaut. ...Doch der bedeutendste ist der wunderbare Film „Beshkempir“ („The Adopted Son“, 1998) von Aktan

Abdikalikow. Die Geschichte spielt in einem kleinen kirgisischen Dorf; man hat Anteil an den Gesprächen



der Frauen und an den phantasie-reichen (und mitunter grausamen) Spielen der Kinder, die mit ihren ersten sexuellen Gefühlen beschäftigt sind.

Einem Jungen liegt ein Geheimnis wie eine Last auf der Schulter, denn er weiß, daß er nicht das wirkliche



Kind seiner Eltern ist, sondern ein beshkempir, ein Adoptivkind.“ (Pierre Daum in „le monde diplomatique“) „Der Adoptivsohn“, Kirgistan/F 1998, 91

Min., O.m.U., R.: Aktan Abdikalikow, D.: Mirlan Abdikalikow, Albina Imaschewa, Adyr Abylkassymow

ES BEGINNT HEUTE

In einem Kaff, irgendwo in der Provinz Frankreichs mit extrem hoher Arbeitslosigkeit, legt sich ein Schuldirektor mit den Behörden an, um bessere Bedingungen für sich und seine Schüler zu erstreiten.

Ein mehr britisch als französisch wirkender Film, der aber im Gegensatz zu den zahlreichen

britischen Komödien zeigt, daß Armut und Verelendung ganz und gar nicht lustig sind. Was sich hier anhört wie ein 'PC - Sozialarbeiter- Film', ist in Wirklichkeit ein Diskurs über 'den Marsch durch die Institutionen': Über die wenigen Erfolge und über das zahlreiche Scheitern, über die Option einer Radikalisierung innerhalb dieses Systems, statt des real zu beobachtenden Opportunismus. - Ob Tavernier in diesem Film ein eher pessimistisches oder optimistisches Resümee zieht, sei erstmal dahingestellt. Sein Film jedenfalls ist super-sympatisch. „Ich weiß, es gibt einige Menschen, die mir sagen, daß dies zur Zeit nicht die Art von Film ist, die wir drehen sollten. Es ist nur ein paar Jahre her, daß französische Filmemacher kritisiert wurden, sich nicht mit realen Problematiken zu beschäftigen und jetzt scheint es, als ob die Wirklichkeit unmodern geworden sei. Was vor drei oder vier Jahren als löblich galt, hat nun eine

negative Konnotation. Ein soziales Subjekt ist plötzlich soziologisch.“

(Bertrand Tavernier)

-Ca commence aujourd'hui- F. 1998, 117 Min. O.m.U. , R. : Bertrand Tavernier, K. : Alain Choquart, D. : P. Torreton, M. Pitarresi, N. Kaci, F. Bette, C. Citti, E. Berco

LOVERS

'Lovers' ist natürlich eine Liebesgeschichte, unverstellt, unmittelbar gefilmt. Jeanne, die Französin, und Dragan, der Jugoslawe, begegnen sich gleich in der ersten Szene, und bis zum Schluß wird die (Hand-)Kamera die beiden nicht mehr loslassen. Sie lieben sich, streiten und versöhnen sich, er ist eifersüchtig, sie davon genervt, sie vernachlässigt ihre Arbeit, er verliert sich so in seiner Malerei, daß er tagelang nicht auftaucht.

Dann stellt sich heraus, daß Dragan sich illegal in Paris aufhält, durch einen dummen Fehler fliegt er auf und soll abgeschoben werden. Jeanne versteckt ihn in ihrer Wohnung, unbeirrbar in ihrem Glauben, daß nichts sie trennen kann. - Dies ist der erste 'Dogma'-Film, der nicht aus Dänemark kommt, so schnell produziert, daß er noch vor 'Dogma#4' in die Kinos kommt. Regisseur Barr hat als Schauspieler bei Lars von Triers Filmen 'Europa' und 'Breaking the Waves' mitgespielt, und so kam auch die Anregung, seinen ersten eigenen Film nach den Dogma-Regeln zu drehen, von dem Dänen. Allerdings hat Barr, anders als bei 'Das Fest', 'Idioten'

und 'Mifune', eine Stadt als Schauplatz gewählt, und so bewegt wie diese Stadt ist, so rasant ist auch der Film.

Wir zeigen die Originalfassung mit deutschen Untertiteln, d.h., Jeanne spricht französisch, Dragan serbokroatisch, untereinander jedoch, und das ist der größte Teil, verständigen sie sich auf englisch.

F 1999 96 min. OmU, R, K : Jean-Marc Barr, B : J-M B, Pascal Arnold, D . Elodie Bouchez, Sergej Trifunovic,

----ab 20. Januar----

DAS LEBEN, EIN PFEIFEN

Ein neuer kubanischer Film. „Das Leben, ein Pfeifen ist ein Film über das Thema Glück. Es ist auch ein Film über meine Stadt, Havanna, am Ende dieses Jahrhunderts, in der das Absurde und das Wunderbare Teil des Alltags sind.“

Fernando Pérez Kuba 98, 110'; OmU, R.: Fernando Pérez, D.: Luis Alberto Garcia, Isabel Santos, Coralía Veloz

----Woche des beschlagnahmten Films----

Die Videothek „Videodrom“ wurde am 23.11. polizeilich durchsucht und vorerst geschlossen, da man dort angeblich gewaltverherrlichende Filme gefunden hat. In einer Soliaktion zeigen wir am 11.12. 24Uhr eins dieser beschlagnahmten Machwerke:

VIOLENT COP

Kitanos lakonischer Yakuza-Gangster Film. Japan 1998, 103 Min., OmU, R.: Takeshi Kitano, D.: Beat Takeshi, Maiko Kawakami



fsk- Kino am Oranienplatz -Segitzdamm 2 (Ecke Prinzessinnenstr.) -10969 Berlin- Tel: 6142464 - Fax: 6159185, U-Bahn: U1 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: 129, 140, 141 - N8, N29, Eintritt: 11DM, Kinotag: Mo.& Di.: 9DM, 2xGeschenkgutschein: 22DM, 10er Karte: 90DM -Programminfo: 61403195, Vorbestellung: 6142464 - email: fsk-kino@snaflu.de - Internet: www.fsk-kino.de



Das fsk ist ein unabhängiges Kino. Es gehört weder einer Kette an, noch ist es staatlich gefördert. Weitere unabhängige Kinos stehen auf dem Faltplakat:

Da wir ziemlich viele europäische (oder vergleichsweise wenig amerikanische) Filme zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:

independent
cinemas.berlin



MEDIA Programme of the European Union



Coupon (ausschneiden und herschicken):

Bitte schickt mir das fsk Heftchen alle vier Wochen gratis nach Hause 1299

per Post an:

Four horizontal white rounded rectangular input fields for postal address details.

per e-mail Anhang an:

One horizontal white rounded rectangular input field for email address, starting with an '@' symbol.

 die tageszeitung

